

# Nachrichten aus dem Rathaus

## Information

Nr. /01.07.2017

Stadt Nürnberg  
Presse- und  
Informationsamt

### **Begrüßungsansprache von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly beim Festakt anlässlich des 500-jährigen Reformationsjubiläums am 1. Juli 2017 im Historischen Rathaussaal in Nürnberg**

Leitung:  
Dr. Siegfried Zelnhefer

Fünferplatz 2  
90403 Nürnberg  
[www.presse.nuernberg.de](http://www.presse.nuernberg.de)

*Es gilt das gesprochene Wort*

Das Bayerische Reformationsfest findet heute hier in Nürnberg statt. Und es kann auch eigentlich nur hier stattfinden.

Als eine der wichtigsten Städte im Heiligen Römischen Reich, dem intellektuellen Zentrum des Humanismus, war Nürnberg die erste große Reichsstadt, die sich zu den Ideen Luthers bekannte.

Das „Nürnberger Religionsgespräch“ von 1525 markiert in diesem Zusammenhang ein reichsweites Schlüsselereignis. Als – heute würde man sagen – Medienzentrum trug die Stadt entscheidend zur Verbreitung des lutherischen Gedankengutes bei. Der

innere Rat der Stadt hielt diese „christliche Disputation“ ab, um die Wiederherstellung der einhelligen Predigt zu erzielen. Der Rat nahm für sich auch die kirchenhoheitlichen Rechte in Anspruch. Mit dem Kirchenregiment verbunden war auch die Vermögenskontrolle über fast alle kirchlichen Einrichtungen.

Wie tiefgreifend dieser Wechsel war, zeigt folgendes: Genau 100 Jahre vorher hatte der damals natürlich katholische Rat in Rom auf die Heiligsprechung von Sebaldus gedrängt und sich dann schon in vorreformatorischer Zeit kirchlich immer eigenständiger gemacht.

Etwa um 1540 war Nürnberg ein Zentrum des Luthertums geworden, Theologen aus Nürnberg wurden zur Reformation in anderen Städten und Gebieten zu Rate gezogen.

Religionssoziologisch lassen sich die Spuren der danach Jahrhunderte währenden rein evangelischen Zeit heute noch nachempfinden. Die Nürnberger Patrizier trugen „ihre Pelze nach innen“, sie zeigten ihren großen, durch internationalen Handel und Finanzgeschäfte erworbenen Reichtum nicht, auch nicht durch Stiftungen großer Gärten oder prächtiger Alleen.



„Das Auge und Ohr Deutschlands, das alles hört und alles sieht“, nannte Martin Luther selbst die Reichsstadt, von der aus Bibeln, reformatorische Flugblätter oder die 95 Thesen in Druckform ihren Weg in alle Welt fanden.

Wir verdanken der Reformation auch das erste Gymnasium Deutschlands, gegründet von Luthers Mitstreiter Philipp Melanchthon.

Das alles lief auch in fränkischer Nüchternheit ab, es gab keinen Bildersturm, hier im Rathaussaal wurde bei offenem Fenster disputiert, um der Einwohnerschaft das Mithören zu ermöglichen und die Reichsstadt unterstützte sicherheitshalber im schmalkaldischen Krieg und beim Aufstand der Fürsten gegen den Kaiser jeweils beide Konfliktparteien finanziell.

Es sollte dann rund 400 Jahre dauern, bis mit Otto Geßler das erste katholische Stadtoberhaupt hier wieder regierte. Die Stadt wuchs durch den Arbeitskräftehunger der Industriegesellschaft und wurde dadurch auch katholischer.

Von den aktuell rund 530 000 Einwohnern sind 150 000 evangelisch, 135 000 katholisch.





Heute sehen wir uns als Stadt des Friedens und der Menschenrechte dem interkulturellen und interreligiösen Dialog unter anderem im Rat der Religionen verpflichtet und sehen die Glaubensgemeinschaften und ihre karitativen und diakonischen Werke als ethische und moralische Instanzen, die uns dabei helfen, die Zivilgesellschaft im Inneren zusammenzuhalten.

